

Anna besuchte ein Gymnasium und beanspruchte die Dienstleistung regelmäßig im gesamten Abschlussjahr ihres Abiturs. In der ko-produktiven Arbeit geht es vor allem um Annas Selbstwertgefühl, denn sie hat soziale Ängste. Hinzu kommt eine belastete Familienstruktur, durch eine schon viele Jahre andauernde psychische Erkrankung der Mutter. Im Zentrum des Erbringungsverhältnisses steht der Gebrauchswert der Sicherheit, den sich Anna auf mehreren Ebenen repetitiv tätig aneignet. Fallimmanent konnte in propositionaler Logik eine flexible Angebotsnutzung rekonstruiert werden, die hier aufgrund von Wiederholung nicht näher aufgeführt wird. In performativer Logik findet sich sowohl eine weitere strategische Orientierung als auch die primäre Fallorientierung, die sich in zwei Aspekten zeigt. Außerdem weisen mehrere Passagen auf Rahmenkongruenzen mit anderen Fällen hin.

Nutzungsstrategien

Anna nutzt die Schulsozialarbeit an ihrem Gymnasium als „Anlaufstelle“ (Anna, Z: 355) für ihre Probleme. Die Nutzung dieser Anlaufstelle impliziert zwei Aspekte, die für sie von besonderer Relevanz sind, denn das Angebot steht aus ihrem subjektiven Relevanzkontext einerseits räumlich zur Verfügung „hat man halt einen geschlossenen Raum“ (Anna, Z: 367-368). Der Raum als solcher muss allerdings in enger Verbindung dem Sicherheitsbedürfnis der Nutzerin gesehen werden dadurch, dass darin Schweigepflicht besteht: „man weiß Schweigepflicht“ (Anna, Z: 368). Die Nutzung des Angebots erfolgt also zunächst in Ausrichtung an den Räumlichkeiten, die natürlich untrennbar mit der Person verbunden sind: „der ich vertraue an genau diesem Ort, eine Person wo ich immer hin gehen kann“ (Anna, Z: 402). Der zweite Aspekt der strategischen Orientierung deutet sich bereits im letzten Zitat an. Es geht generell um die stete Angebotsstruktur, die die Schulsozialarbeit als personenbezogene soziale Dienstleistung an ihrem Gymnasium für sie repräsentiert, denn Anna geht es darum „einfach durch dieses Wissen, jederzeit da aufschlagen zu können“ (Anna, Z: 409). Sie rahmt das Angebot dezidiert mit der permanenten Verfügbarkeit. Aus der Synthese eines räumlich Rahmens in Verbindung mit der steten Verfügbarkeit: „einen sicheren Rahmen bei ihr zu haben mit Schweigepflicht“ (Anna, Z: 882-883) ergibt sich die Daraus ergibt sich *die strategische Orientierung im Modus einer steten Angebotsstruktur und der Orientierung an räumlicher Schweigepflicht*. Anna nutzt das Angebot in genau diesen Aspekten für ihre Aneignungsprozesse.

Aneignungsweisen

Analog zur strategischen Ausrichtung konstituiert sich die fallimmanente primäre Orientierung der Nutzerin. Anna orientiert sich grundsätzlich eine einer stabilen Person. Sie rahmt dies in vielfältigen Passagen, wenn sie zum Beispiel davon spricht, „wirklich eine Person zu haben“ (Anna, Z: 343), verweist sie dezidiert auf die Professionelle und der Ausdruckssinn von ‚haben‘ dokumentiert dabei die Orientierung an der Stabilität. Andernorts konstruiert sie dies immer wieder, wenn sie von der Professionellen spricht: „da ist gerade eine Person, der ich vertraue“ (Anna, Z: 401-402) oder „da ist immer irgendjemand mit dem ich eben reden kann“ (Anna, Z: 412). Sie rahmt das Erbringungsverhältnis grundsätzlich in Orientierung an der Person selbst, die Stabilität ausstrahlt. Daraus lässt sich die primäre Orientierung als *Nutzerorientierung an einer stabilen Person rekonstruieren*. Besagte Fallimmanenz drückt sich in zwei differenten Aspekten ihrer Handlungsstruktur aus. Anna nutzt die Ko-Produktion mit der Professionellen „um so gewissen Halt zu bekommen“ (Anna, Z: 127-128) wobei sich der geäußerte Halt vor allem an der Person orientiert: „irgendjemanden an dem ich mich festhalten kann“ (Anna, Z: 156). Im Zusammenhang mit dem Gebrauchswert der Sicherheit orientiert sie ihr Handeln am

Beistand der Professionellen, den sie aus dem Angebot fokussiert: „das hat halt schon irgendwie so nen gewissen Halt, halt nochmal gegeben“ (Anna, Z: 399-400). In der subjektiven Relevanzstruktur der Nutzerin geht stets um die Akkumulation von personaler Sicherheit was vielfältig deutlich wird: „da ist gerade eine Person, der ich vertraue“ (Anna, Z: 401-402). Sie akkumuliert Sicherheit, was sich im Vertrauen ausdrückt. Ihr Handlungsorientierung ist dabei ausgerichtet am ‚an der Seite stehenden Aspekt‘ der Professionellen: „mit der ich irgendwie alles so teilen kann“ (Anna, Z: 413-414). Daraus kann die *Nutzerorientierung an einer stabilen Person im Modus einer an der Seite stehenden Interaktionsstruktur* rekonstruiert werden, denn sie orientiert sich stets am Beistand der Professionellen, den sie sich auf Basis der stabilen Ausstrahlung als Person aneignet.

Der zweite Aspekt beinhaltet zwei miteinander verwobene Ausdrucksformen, denn die Professionelle war „immer so diejenige, die mich so ein bisschen dahin geschoben hat“ und sie „so vorangetrieben“ (Anna, Z: 197) hat. In diesen und weiteren Passagen dokumentiert sich die Nutzerorientierung an einer stark bestimmenden Interaktionsstruktur. Dieser zunächst eher befremdlich wirkende Aspekt steht allerdings in enger Verbindung mit der Hilfestruktur, da das Bestimmende „immer so weiter geholfen hat, das ich die Dinge auch umsetze“ (Anna, Z: 199-200), denn die Nutzerin leidet unter sozialen Ängsten und nutzt deshalb die bestimmenden Aspekte in Verbindung mit konkreter Hilfe: „Da hat sie mich dann auch sehr motiviert“ (Anna, Z: 822), um ihre Befürchtungen zu reduzieren. Sie orientiert sich an einer bestimmend-helfenden Interaktionsstruktur in der Bearbeitung ihrer Selbstwertes. Auch hierbei akkumuliert sie den Gebrauchswert der Sicherheit, der sich in der durch die Bestimmtheit ausstrahlende Stabilität dokumentiert. Daraus lässt sich die *Nutzerorientierung an einer stabilen Person im Modus einer bestimmend-helfenden Interaktionsstruktur* rekonstruieren.

Zusammenfassung

In der Bearbeitung ihrer Lebensthemen eignet sich Anna vor allem den zentralen personalen Gebrauchswert der Sicherheit an. Dies drückt sich in allen Facetten Handlungsorientierungen aus. Die nutzungsstrategische Ausrichtung erfolgt konsequent an einem sicheren Rahmen des steten Angebots. Unter diesen Voraussetzungen eignet sie sich Sicherheit an, indem sie sich dann in der Dienstleistungserbringung an der Professionellen als stabile Person orientiert. In der konkreten Interaktion nutzt sie die Professionelle als Beistand, um das Bedürfnis nach Sicherheit zu befriedigen. Außerdem orientiert sie sich an bestimmend-helfenden Aspekten der Interaktion, um ihre Lebensthemen produktiv zu bearbeiten. Aus dem Angebot entstehen dann vielfältige Wirkungen für die Nutzerin, die sich analog zum Gebrauchswert Sicherheit prioritär in einer Steigerung des Selbstvertrauens äußern: „Ja einfach mehr Mut zu so persönlicher Veränderung, Mut irgendwie vorwärts zu gehen und nicht immer versuchen allen unangenehmen Situationen davon zu laufen und das zu verdrängen“ (Anna, Z: 661-663). Hinzu kommt psychosoziale Entlastung: „und ich glaub das hat halt einfach das Schuljahr auch sehr viel einfacher so gemacht“ (Anna, Z: 397-398) und in Akzenten deutet sie die Steigerung ihres Selbstwertes an: „da ist es schon wesentlich leichter glaube geworden irgendwie die Stimmung wieder so in die positivere Richtung zu lenken“ (Anna, Z: 788).

In der Sinn-genese fließt die Orientierung der ‚an der Seite stehenden Interaktionsstruktur‘ in den Typ: Aneignung im Modus pädagogischen Halts ein. Die bestimmend-helfende Ausrichtung konnte hingegen falllexmanent in dieser Art nicht validiert werden. Außerdem konnten später Rahmenkongruenzen zu weiteren Orientierungen eruiert werden.